

DIE BOLSCHEWISTISCHE FEINFÜHLIGKEIT UND AUFMERKSAMKEIT ZUM MENSCHEN

Die Stalinschen Worte, daß von allen wertvollen Kapitalien, die es in der Welt gibt, das allertuerste und allerentscheidendste Kapital die Menschen, die Kader sind, — sind die Parteigebote eines jeden Leiters. Das Stalinsche Zentralkomitee erzieht, lehrt die Leiter der Parteiorganisationen, fordert von ihnen unermüdet alltägliche Aufmerksamkeit zum Menschen, Feinfühligkeit und Sorge um das Parteimitglied. Die Erfüllung dieser Forderung des ZK ist eine unumgänglich notwendige Bedingung der wahrhaft bolschewistischen Wachsamkeit.

Der Beschluß des Plenums des Zentralkomitees der Partei lautet klar und bestimmt: „Es ist Zeit zu begreifen, daß die bolschewistische Wachsamkeit nicht nur nicht ausschließt, sondern im Gegenteil das Verständnis voraussetzt, ein Maximum an Vorsicht und kameradschaftlicher Sorge bei der Entscheidung der Frage über den Ausschluß aus der Partei oder über die Wiederherstellung von Ausgeschlossenen in die Rechte von Parteimitgliedern an den Tag zu legen“.

Gleichgültigkeit, Bürokratismus und formelles Herantreten an den Menschen sind Züge, die dem Bolschewismus fremd sind. Die Parteizugehörigkeit setzt das Vorhandensein kameradschaftlichen Herantretens des Leiters zum Parteimitglied, Aufmerksamkeit zum lebendigen Menschen, zu seinen Bedürfnissen und Nöten voraus. Die Parteiarbeit wird auf der entscheidenden Grundlage aufgebaut, daß der Leiter verpflichtet ist, feinfühlig auf jede Stimme der gewöhnlichen Parteimitglieder zu hören. Nicht nur die Massen lehren, sondern immer, das ganze Leben lang bei den Massen lernen.

Dort, wo die Grundlagen der innerparteilichen Demokratie mit Füßen getreten werden, dort kann es natürlich kein elementares Gefühl der Kameradschaftlichkeit und Besorgnis um das Schicksal des Parteimitgliedes geben.

Das Fehlen des notwendigen individuellen Herantretens an die Parteimitglieder, das Fehlen der Aufmerksamkeit zu den Menschen bringt einige Parteileiter dahin, daß sie beginnen, in Zehntausenden zu denken, wobei sie die „Einheiten“ vergessen, sich nicht um einzelne Parteimitglieder, um ihr Schicksal kümmern.

Das individuelle Herantreten — das ist die Hauptsache in unserer Organisationsarbeit. Das individuelle Herantreten bei der

Einschätzung der Parteimitglieder, bei der Behandlung der Appellationen von Ausgeschlossenen — das ist die Grundlage der Grundlagen in der Praxis des Parteileiters. Nur Leute, die ihrem ganzen Wesen nach tief antiparteilich sind, können an den Menschen als an eine statistische Einheit herangehen. Ein Dutzend Parteimitglieder mehr oder weniger — für sie ist alles gleich. Die Hauptsache — als überwachsam berühmt zu werden, sich rückzusichern! Solche niederträchtige und ihrer Natur nach feige Bürokraten können nicht verstehen, daß die Mitgliedschaft in der Partei oder der Ausschluß aus der Partei eine gewaltige Wendung im Leben eines Menschen darstellen, daß diese Frage für den Kommunisten — eine Frage von Leben und Tod ist.

Nur durch verbrecherisch leichtsinniges Verhalten zum lebendigen Menschen, zum Schicksal des Parteimitgliedes kann man eine solche ungründete Beschimpfung und Stempelung mit den Etiketten der Feinde des Volkes erklären, wie sie in seiner Arbeit zum Beispiel Grischajew, der Sekretär des Spas Deminsker Rayonkomitees der Partei (Smolensker Gebiet) zuließ. Ohne die betrügerischen, verleumderischen Gesuche behandeln zu wollen, schlug Grischajew der Parteiversammlung des Sowchos vor, den Direktor des Sowchos „Progreß“ Gen. Chaikin und den Chef der Politabteilung Gen. Iljin aus der Partei auszuschließen. Die Parteiversammlung lehnte die nicht überzeugenden Beweisgründe des Sekretärs des Rayonkomitees ab. Ohne mit der Parteimasse zu rechnen, erreichte Grischajew in der Sitzung des Büros des Rayonkomitees den Ausschluß des Direktors und des Chefs der Politabteilung aus der Partei.

Es ist auffallend, mit welcher verdächtigen Hast Grischajew unlängst im Sowchos die Parteiversammlung durchführte, die der Behandlung des Beschlusses des Plenums des ZK gewidmet war. Natürlich ließ er kein Wort über die Fehler des Rayonkomitees verlauten und war auf jegliche Weise bemüht, die Versammlung, die ihn und die Arbeit des Rayonkomitees kritisierte, rascher zu beenden.

Prinzipienlose und feige Menschen taufte der geniale russische Satiriker Saltykow-Schtschedrin „Gute Seelen“. Wahrscheinlich gehört zu dieser Sorte von Leuten auch der Sekretär des Parteikomitees des Baschkirischen Medizinischen Instituts, Gen.

Wschiwzew. Mit der Maske der Wachsamkeit verdeckt er seine schädlichen Handlungen, die nur den Feinden in die Hände spielen. Er äußerte vielen Professoren und Studenten politisches Mißtrauen und führte für jeden eine spezielle „Mappe“ über die Anschuldigung in antisowjetischer Tätigkeit ein. In die Liste der „politisch Unzuverlässigen“ trug Wschiwzew ungefähr 200 (zweihundert!) Studenten, Professoren, Lektoren ein. Wieviel Schaden bringen solche Leute mit „Guten Seelen“ den ureigenen Interessen der Partei!

Indem die Feinde des Volkes die Verleumdung, diese niederträchtigste, vergiftete Waffe ausnützten, wandten sie die Schläge von sich ab und beschmutzten auf jegliche Weise die ehrlichen Menschen. Der Praxis des unbegründeten, summarischen Herantretens an die Menschen muß ein Ende bereitet werden. Die Ausbesserung der Fehler bezüglich der falsch Ausgeschlossenen untergräbt nicht nur nicht die Autorität der Partei, wie dies einigen Leitern der Parteiorganisationen scheint, sondern wird im Gegenteil unsere Parteilinien noch mehr zusammenschweißen, wird alle Parteimitglieder für die Entlarvung aller bewußten und unbewußten Feinde des Volkes mobilisieren.

Die Partei wird es niemandem erlauben, mit Menschen umherzuwerfen. Es ist bekannt, mit welcher gelbender Kraft Lenin die Bürokraten, besonders die Bürokraten-Kommunisten brandmarkte, die ruhig das Elend eines Menschen mit ansehen, die gleichgültig zu seiner Beschwerde, zu seinem Schicksal sind. Das Stalinsche Zentralkomitee zeigt uns Muster des bolschewistischen Verhaltens zu den Menschen, zu ihrem Wachstum und ihrer Stählung; den Karrieristen-Kommunisten, die bemüht sind, sich auf Kosten der Ausschüsse aus der Partei auszuzeichnen, die bemüht sind, sich mit Hilfe von Repressalien gegen die Parteimitglieder rückzuversichern, muß entschiedener Kampf erklärt werden. Die bolschewistische Feinfühligkeit und Aufmerksamkeit zum Menschen sind Eigenschaften, die für jeden Parteileiter obligatorisch sind. Die Erziehung dieser bolschewistischen Eigenschaften ist untrennbar mit dem erbitterten Kampf und mit der Ausmerzung des Bürokratismus und herzlosen Verhaltens aus der Parteiarbeit verbunden. Es ist falsch zu glauben, daß die Aufmerksamkeit zum Menschen nur bei der Behandlung der Appellationen von Ausgeschlos-

nen erforderlich ist. Die Beförderung neuer, geprüfter Kader des Aktivs, die Aufnahme in die Partei, die Belegung der Parteiarbeit — der Erfolg der Lösung aller dieser Aufgaben entspringt der Hauptsache: dem Vorhandensein eines durchdachten Herantretens an die Menschen dem individuellen Herantreten bei der Einschätzung der Arbeiter von seiten der Parteileiter.

Die Sorge um den Menschen, die bolschewistische Feinfühligkeit müssen alle Glieder der Parteiarbeit durchdringen. Für den bolschewistischen Leiter bedeutet das besonders — sich nicht einzuschließen, sich nicht im engen Kreis der Funktionäre abzutrennen, sondern im Gegenteil neue Kader des Aktivs zu suchen, ihnen bei ihrem Wachstum und ihrer Stählung zu helfen. Die wichtigste Aufgabe der Parteiorganisationen besteht darin, daß sie auf jegliche Weise den neuen Parteiarbeitern mithelfen, festen Fuß zu fassen, daß sie den Bürokratismus von ihrem Weg räumen, in ihnen den Glauben an ihre Kräfte stärken, sie mit kameradschaftlicher Sorge und Aufmerksamkeit umgeben.

Die wirksame und rasche Erfüllung der Beschlüsse des Januarplenums des Zentralkomitees der Partei fordert dringend von jedem Leiter ein feinfühliges und aufmerksames Herantreten an den Menschen, den Erbauern des Sozialismus, fordert eine noch größere Verstärkung der bolschewistischen Wachsamkeit, um alle Spalten zu schließen, durch die die Feinde des Volkes — die trotzkistisch-bucharinischen Spione und Schädlinge durchdringen könnten.

Ein vollblütiges Parteileben brodet dort, wo die Leiter auf gebührende Weise von dem Bewußtsein dessen durchdrungen sind, daß die Menschen alltäglich erzogen, gelehrt, daß im Arbeiter die positiven Züge zu entwickeln sind, wobei man hilft, die Fehler und Mängel zu beseitigen, und die Feinfühligkeit mit der politischen Wachsamkeit gegenüber den Feinden vereinbart. Genosse Stalin lehrte uns, daß man die Menschen mit Sorge und Aufmerksamkeit erziehen muß, wie der Gärtner seinen liebsten Baum zieht. Das ist aber nur unter der Bedingung einer tiefen Erziehungsarbeit mit jedem Parteimitglied, bei der unbedingten Sorge, Aufmerksamkeit und Feinfühligkeit zu den Menschen möglich.

(Leitartikel der „Prawda“ vom 1. Februar.)

Am 5. Februar 1938, um 5 Uhr tags findet im Klub „Roter Oktober“ eine ALLGEMEINE KANTON-PARTEIVERSAMMLUNG statt.

Tagessordnung:
Die Ergebnisse des Januarplenums des Z.K. der KP(B)SU

Alle Mitglieder und Kandidaten der KP(B)SU, haben pünktlich zu erscheinen.

DAS KK der KP(B)SU.

Die Jugendlichen-Kollektivisten treten dem Komsomol bei.

Die politische Aktivität der Jugend verstärkt sich mit jedem Tag, ihr Vertrauen zur Partei Lenins-Stalins wird immer größer. Dieses zeigt klar und deutlich der schnelle Wuchs der Komsomolorganisation unseres Kantons, wo in letzter Zeit viele Jugendliche Kollektivisten dem Komsomol beigetreten sind.

Auf der offenen Versammlung der primären Komsomolorganisation des Kolchos „Neuling“ zu Boregardt, auf der die Komsomolistin Wiederhold Ella einen Bericht erstattete, wurden 16 Jugendliche-Kollektivisten in den Komsomol aufgenommen, die auch vom Büro des K.K.d. LKJV der SU bestätigt wurden. Das K.K.d. KP(B)SU knüpfte an diese Organisation das Parteimitglied Genossen Henning als Propagandist an. Im Kolchos „Bujonny“ zu Niedermoujou wurden auf einer Komsomolversammlung 7, in der Komsomolorganisation des Kolchos „Held“ zu Niedermoujou ebenfalls 7 der besten Jugendlichen-Aktivisten in die Reihen des Komsomol aufgenommen.

Die primäre Komsomolorganisation des Kolchos „Held“ hat in letzter Zeit zur Bessergestaltung der Kulturmassenarbeit im Kolchos eine Reihe konkreter Maßnahmen getroffen. Es wurden dort verschiedene Zirkel wie: Dram —, Sport —, Gesang und Musikzirkel organisiert. Die Verwaltung des Kolchos beschloß, für den Musikzirkel die nötigen Musikinstrumente anzukaufen. Die Zirkel werden von den Komsomolzen Maier, Berger und Bachmann geleitet. 25 Jugendliche bereiten sich gegenwärtig vor, um die Norm auf das Abzeichen BWCHO abzugeben.

Zur Erweiterung der Kenntnisse der Kollektivistenmasse wurde eine Abendschule für Erwachsene organisiert, in der 24 Personen umfaßt sind.

Zwecks Mithilfe an der Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars und an der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat, hat die primäre Komsomolorganisation die Komsomolzen an die Brigaden angeknüpft.

Fr. A. Schmidt.

Die Heranbildung neuer landwirtschaftlicher Kader besser in Angriff nehmen

Wir schreiten immer näher zur ersten Frühlingsaussaat des dritten Stalinschen Fünfjahrplans. Die gute Vorbereitung und fristgemäße Durchführung der Frühlingsaussaat hängt zum größten Teil von unseren Traktorenparcs ab. Diese Maschine meistend, haben unsere Traktoren und Combineführer im Jahre 1937 durch ihre talentvolle Arbeit nie dagewesene Leistungen gezeigt.

Unsere MTS bekommen immer mehr Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen. Um diese herrliche Maschinen zu meistern und noch bessere Leistungen zu erzielen, müssen wir auch neue landwirtschaftliche Kader heranzubilden.

Zur Heranbildung qualifizierter Traktoren wurden von der Marxstädter und Müllersfelder MTS Kurse organisiert.

Solche Kurse wurden im Kolchos „Bolschewik“ zu Kano mit 42 Kursanten, im Kolchos „Roter Stürmer“ zu Paulskoje mit 26 Kursanten und in Obermonjou mit 23 Kursanten organisiert.

Die Kurse haben bis dahin gute Resultate aufzuweisen. Die Kursanten lernen fleißig, und sie verpflichteten sich, den Traktor auf ausgezeichnet zu erlernen und die Kurse mit guten Einschätzungen abzuschließen.

Gute und ausgezeichnete Einschätzung in allen Fächern haben die Gen. Johannes Lichtner, Gerlinger, Hoppe, Gaus, Schaufler aufzuweisen. Unter den Kursisten ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet.

Außerdem wurden in die Kukkuser Combineführerschule 24 Kollektivistinnen und auf die Engelser Chauffeurkurse 12 Kollektivistinnen kommandiert.

In einigen Kolchos organisierten die Kolchoslaboratorien Beschäftigungen, auf denen die Kollektivistinnen die Agrotechnik und Zootechnik erlernen. Im Kolchos „Gemüsebau“ zu Fischer finden 2 mal in der Woche agrotechnische und zootechnische Beschäftigungen statt. Die Kollektivistinnen legen dabei großes Interesse an den Tag. Solche Beschäftigungen werden auch in dem Kolchos „Woroschilow“ zu Paulskoje durchgeführt.

Der Vorbereitung von landwirtschaftlichen Kadern wird wie von der KL-Verwaltung so auch von den MTS-Direktionen der Marxstädter und Müllersfelder MTS viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. So sind auf die Combineführerkurse und Chauffeurkurse nicht genügend Leute kommandiert und die Traktorenkurse nicht voll komplettiert worden.

Der Prozentsatz der weiblichen Jugend auf diesen Kursen ist zu niedrig, er beträgt nicht einmal 10 Prozent, während der Prozentsatz 30 bis 35 Prozent betragen müßte.

So sind auf den Traktorenkursen zu Kano von 42 Kursanten nur 4 Frauen.

Von den Traktorenkursen zu Kano schreiben uns die Kursisten, daß es in der Gemeinschaftswohnung und in der Speisehalle so

manche Mißstände gibt, die das Lernen stark beeinträchtigen. Es ist oft kalt in der Wohnung. Die Kolchosverwaltungen der Kolchose „Rotarmist“, „Tschapajew“, „Karl Marx“ und „Rot Front“, haben es bis heute nicht für notwendig gefunden, den Kursisten den nötigen Brand zu besorgen. Es kommt auch vor, daß die Kursisten sich zu den nächsten Beschäftigungen nicht vorbereiten können, weil nicht genügend Petroleumlampen vorhanden sind und die elektrischen Lampen nicht brennen.

Die Heranbildung von Feldbautechnikern, Brigadiere, Jarowisierern und Säern hat unsere Kantonleitung scheinbar ganz außer acht gelassen, denn es sind zu Schulung dieser Kader noch sehr wenig Maßnahmen getroffen worden. Es müssen z. B. in unserem Kanton 91 Jarowisierern, 205 Säern, Traktorenanrichter, Brigadiere für die Gemüsebaubrigaden, Brigadiere für die Bewässerungsarbeiten usw. herangebildet werden, bis jetzt aber ist noch unbekannt, wann und wo die Beschäftigungen stattfinden werden.

Das KVK, die KL-Verwaltung und die MTS-Direktoren müssen die Arbeit in der Vorbereitung der Kader verbessern und dessen eingedenk sein, daß den Erfolg hoher Ernteerträge Menschen entscheiden, die der Sowjetmacht treu ergeben sind, die die Technik der landwirtschaftlichen Maschinen und die Agrotechnik beherrschen.

Die Frühlingsaussaat bolschewistisch empfangen

Die Kollektivistinnen des Kolchos „Lenin“ zu Marxstadt treffen eifrig Vorbereitungen zum ersten Frühjahr des dritten Stalinschen Fünfjahrplans. Es wurde der Kolchos „Kossarew“ zu Marxstadt zum sozialistischen Wettbewerb um die beste Vorbereitung zur Frühlingsaussaat herausgerufen. Am 31. Januar wurde der Vertrag kontrolliert, und es hat sich herausgestellt, daß der Kolchos „Kossarew“ in der Schneeanhäufung und der Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars zurückbleibt.

Die Kollektivistinnen des Kolchos „Lenin“ haben auf der allgemeinen Versammlung, als der Wettbewerbsvertrag besprochen wurde, das Versprechen gegeben, als Sieger in diesem Wettbewerb hervorzugehen.

Die Kollektivistinnen werden ihre Verpflichtung in Ehren erfüllen. Das landwirtschaftliche Inventar: Sämaschinen, Zickzackeggen, Wagen, Eggen ist bereits repariert. Es bleiben noch 3 Pflüge zu reparieren. Die Schneeanhäufung von 900 ha ist mit 908 ha erfüllt. Bei der Schneeanhäufung erwiesen sich besonders die Kollektivistinnen der 2. Feldbaubrigade (Brigadier Zitzer), die ihren Plan

von 250 ha mit 10 ha überboten und als erste ihre Arbeit beendet hat. Die besten Kollektivistinnen dieser Brigade sind die Gen. Katharina Günther, Alberty, Zitzer und andere.

Es wurden auch schon die Produkte, die zur Frühlingsaussaat nötig sind, sichergestellt. In den nächsten Tagen werden im Kolchoslaboratorium Beschäftigungen organisiert, auf denen Jarowisierer, Säer usw. zur Frühlingsaussaat herangebildet werden. Der Kolchos hat noch 23 Halbalphabeten. Die Lehrer des Kolchos verpflichteten sich, diesen 23 Genossen bis zum 1. März das Lesen und Schreiben beizubringen. Schlechter steht es mit der Arbeit der Lesehalle. Diese wird in letzter Zeit infolge der Krankheit der Lesehalleleiterin nicht geöffnet. Die Kolchosverwaltung muß einen anderen Menschen in der Lesehalle anstellen, damit die Kollektivistinnen ihre freie Zeit kulturell verbringen können.

Jetzt sind alle Arbeiten beendet und die Jahresabrechnung abgeschlossen. Die Kolchosverwaltung ist an die Verteilung der Kolchoseinkünfte geschritten. Es wurden laut Beschluß der allge-

meinen Versammlung Fonds, wie es das Kolchosstatut verlangt, geschaffen.

Den Kollektivistinnen wurden 10,050 kg. Getreide und 40 Kop. Geld auf jede Arbeitseinheit herausgegeben.

Die Verteilung wurde genau laut Statut des landwirtschaftlichen Artels durchgeführt. Die Brigaden und Kollektivistinnen, die einen höheren Ernteertrag als der durchschnittliche Ernteertrag des Kolchos erzielten, bekamen Zuschläge. Z. B. die Brigade des Gen. Riemer hatte gute Resultate erzielt und bekam deshalb 2 Prozent Zuschläge; die Brigade des Gen. Welz bekam Abschlag, weil sie einen großen Abgang an Vieh hat.

Viele Kolchosfamilien bekamen so viel Getreide, daß sie auf 2—3 Jahre mit Brot versorgt sind. Z. B. die Familie des Kollektivistinnen Schmidt verdiente 1613 Arbeitseinheiten und erhielt auf sie 169,36 Zentner Getreide und 645 Rbl. Geld. Die Familie des Gen. Luft, die 3 Arbeiter hat, erarbeitete 1250 Arbeitseinheiten und erhielt auf sie 131,25 Zentner Getreide und 500 Rbl. Geld. Die Kollektivistinnen des erwähnten Kolchos führen ein kulturelles Leben. G. W.

Foto des Sojusfoto



Antijapanische Demonstration auf den Straßen Londons. Auf den Plakaten ist geschrieben: „Kauft keine japanischen Waren, heißt die japanische Aggression einstellen.“

DIE KÄMPFE IN CHINA

In Zentralchina
Hankou, den 31. Januar. An der Südseite der Tientsin-Pukouer Eisenbahn in der Provinz Anhwei setzten die chinesischen Truppen ihren Angriff fort. Die Abteilungen der chinesischen Truppen vollführen einen hartnäckigen Angriff auf Liansiaschan. Nach erbitterten Handgemengen, die sich mehr als 10mal wiederholten, begannen sich die japanischen Truppen aus Minhuan (südlich von Fynlan) zurückzuziehen. Im Ergebnis einer erbitterten Schlacht wurden rund 1000 japanische Soldaten getötet. Nach chinesischen Mitteilungen haben die chinesischen Truppen eine große Anzahl japanischer Soldaten bei dem Rückzug der Japaner aus Minhuan gefangenommen.

Nach den letzten Mitteilungen entspann sich auch bei Tschuhunslao, 25 km nördlich von Tschutschou, ein großes Gefecht.

Die Stadt Liuhe (am Nordufer des Jangtsekiang, gegenüber Nanking), die von den Japanern besetzt ist, wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ein großer Teil der Häuser wurde zerstört. Ueber 1500 Personen der friedlichen Bevölkerung kamen ums Leben. Die aus der Stadt geflohenen Bevölkerung vereinigte sich in eine Partisanenabteilung von 4000 Mann. Die Mehrheit der Abteilung besitzt Waffen.

Diese Abteilung, die von dem 60-jährigen Tschan Lu-tse befehligt wird, befindet sich gegenwärtig in der Nähe der Stadt Liuhe.

In Nordchina.
Hankou, den 31. Januar. An der Nordseite der Tientsin-Pukouer Eisenbahn, in der Provinz Schantung, fanden kleine Zusammenstöße statt. Die Reste der japanischen Truppen, die sich aus Mynin zurückzogen, wurden von den Chinesen umzingelt.

Am 30. Januar bombardierten 4 japanische Flugzeuge Pinlan (Linfyn), in dem südwestlichen Teil der Provinz Schansi. Denselben Tag unternahm ein Geschwader japanischer Flugzeuge einen Ueberfall auf Loan (Provinz Hunan). Das japanische Geschwader wurde von der chinesischen Aviation empfangen. Im Ergebnis eines halbstündigen Luftkampfes wurden von 21 japanischen Flugzeugen, die an dem Bombardement teilnahmen, drei Flugzeuge abgeschossen.

Am Abend des 30. Januar begannen die japanischen Truppen unter der Deckung von 10 Flugzeugen eine Attacke auf Weihoi (in der Provinz Hunan). Die chinesischen Truppen leisteten ihnen entschlossenen Widerstand. Die Attacke der japanischen Truppen wurde zurückgeschlagen. Die Japaner erlitten große Verluste.

Verantwortlicher Redakteur: K. Wunder.

Obligatorische Verordnung Nr. 8 des Marxstädter Stadtsowjets vom 1. Januar 1938 „Ueber das Verbot des unzumutbaren Schießens in der Stadt“

Da in letzter Zeit beobachtet wird, daß manche Bürger der Stadt sich mit völlig unnötiger Schießerei beschäftigen, beschließt der Marxstädter Stadtsowjet:

Zwecks Verhütung möglicher Unglücksfälle, wird jegliches unzumutbare Schießen innerhalb der Stadt, wie aus Gewehren jeden Kalibers, so auch Jagdflinten und anderen Feuerwaffen strengstens verboten.

Personen die diese Verordnung übertreten werden einer Geldstrafe bis zu 100 Rbl. oder Besserungsarbeit bis zu einem Monat unterzogen.

Die Aufsicht über die Erfüllung dieser Verordnung wird d. Organen der Miliz auferlegt.

Diese Verordnung tritt in Kraft in 15-tägiger Frist vom Momente ihrer Veröffentlichung in der Kantonzitung und ist bis zum 1. Januar 1939 gültig.

Vorsitzender des Stadtsowjets: SATORIUS,
Sekretär H. FUNK.